



## Das Kommunistische Manifest – Gelesen 2015 (Teil 3)

Der 2. Teil endete mit der Fragestellung: Was ist eigentlich Sozialismus und Kommunismus?

Zu beiden Begriffen gibt es heute sehr unterschiedliche und zum Teil verworrene Erklärungen. Die reichen von Weltanschauung bis hin zu Definitionsversuchen und Vermischungen der Inhalte. Kommunismus ist nun nicht mal gleich Sozialismus. Es gibt dabei wesentliche Unterschiede. Von den Gegnern des Sozialismus wurden z.B. während der Zeit des kalten Krieges alle sozialistischen Staaten als kommunistische bezeichnet. Auch spricht man heute noch von kommunistischen Staaten, wenn man über China, Kuba bzw. der Volksdemokratischen Republik Korea spricht. Das ist natürlich, wenn man dieses hinterfragt, purer Unsinn. Wir sind schon in der Lage auf der Grundlage des Marxismus Leninismus eine Definition zum Sozialismus zu geben. Als Karl Marx das Manifest schrieb, gab es die noch nicht.

Karl Marx war im gewissen Sinne ein Pragmatiker und ein hervorragender Annalist. Er analysierte den Kapitalismus und kam so zu entsprechenden Schlußfolgerungen und Gesetzmäßigkeiten. Den Sozialismus konnte er noch nicht analysieren. Den gab es in der Praxis noch nicht. Er wußte welche Voraussetzungen notwendig sind um dahin zu kommen (siehe Teil 2). Es gab aber in seiner Zeit politische Strömungen in Richtung Sozialismus, die er analysierte. Und so entstand der Teil III des Manifestes:



### Sozialistische und kommunistische Literatur

#### 1. Der reaktionäre Sozialismus

##### a) Der feudale Sozialismus

Feudalismus und Sozialismus in einer Überschrift scheint ein Paradoxum zu sein.

*„Die französische und englische Aristokratie war ihrer geschichtlichen Stellung nach dazu berufen, Pamphlete gegen die moderne bürgerliche Gesellschaft zu schreiben.“* -

da sich das Proletariat als solches erst entwickelte. Diese aufstrebende Macht mußte man schon ernst nehmen.

*„Um Sympathie zu erregen, mußte die Aristokratie scheinbar ihre Interessen aus dem Auge verlieren und nur im Interesse der explodierenden Arbeiterklasse ihren Anklageakt gegen die Bourgeoisie formulieren.“*

In verschiedensten Schriften entstanden so utopische Ansichten, die Karl Marx den feudalistischen Sozialismus nannte. Die Feudalen standen somit in Fehde mit der

Bourgeoisie, die die Arbeiterklasse erst schuf. So versuch-

ten sie auch dem Christentum einen sozialistischen Anstrich zu verpassen, da ja die 10 Gebote

durchaus humane Verhaltensweisen predigen. Karl Marx sagte dazu:

*„Der christliche Sozialismus ist nur das Weihwasser, womit der Pfaffe den Ärger des Aristokraten einsegnet.“*

##### b) Kleinbürgerlicher Sozialismus

Mit dem Sturz der feudalen Aristokratie entstand auch die Kleinbürgerschaft,

*„... die zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie schwebend als ergänzender Teil der bürgerlichen Gesellschaft stets von neuem sich bildet, ...“*

Dieser Sozialismus legt die Widersprüche der kapitalistischen Produktionsverhältnisse offen dar.

*„Seinem positiven Gehalt nach will dieser Sozialismus entweder die alten Produktions- und Verkehrsverhältnisse wiederherstellen, und mit ihnen die alten Eigentumsverhältnisse, die von ihnen gesprengt wurden, gesprengt werden mußten, gewaltsam wider einsperren. In beide Fällen ist er reaktionär und utopisch zugleich.“*

##### c) Der deutsche oder der „wahre“ Sozialismus

Aus den fortschrittlichsten Ländern jener Zeit, Frankreich und England, stammte die meiste Literatur zu diesem Thema, angepaßt auf die jeweiligen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern.

*„Die ausschließliche Arbeit der deutschen Literatur bestand darin, die neuen französischen Ideen mit ihrem alten philosophischen Gewissen in Einklang zu setzen oder vielmehr von ihren philosophischen Standpunkt aus die französischen Ideen sich anzueignen.“*

Denen verpaßte man teilweise völlig abstrakte philosophische Redensarten und nannte das Ganze dann den wahren Sozialismus.

*„Ward der der „wahre“ Sozialismus dergestalt eine Waffe in der Hand der Regierungen gegen die deutsche Bourgeoisie, so vertrat er auch unmittelbar ein reaktionäres Interesse, das Interesse der deutsche Pfahlbürgerschaft.“*

*„Er proklamierte die deutsche Nation als normale Nation den deutschen Spießbürger als den Normalmenschen.“*

#### 2. Der konservative oder Bourgeoisiesozialismus

Ein Teil der Bourgeoisie wünschte sich soziale Mißstände abzubauen.

*„Eine zweite, weniger systematische, nur mehr praktische Form d[ies]es Sozialismus suchte der Arbeiterklasse jede revolutionäre Bewegung zu verleide, durch den Nachweis, wie nicht diese oder jene politische Veränderung, sondern nur eine Veränderung der materiellen Lebensverhältnisse, der ökonomischen Verhältnisse ihr von Nutzen sein könne. Unter Verän-*

*derung der materiellen Lebensverhältnisse versteht dieser Sozialismus aber keineswegs Abschaffung der bürgerlicher Produktionsverhältnisse, die nur auf revolutionärem Wege möglich ist, sondern administrative Verbesserungen, die auf dem Boden dieser Produktionsverhältnisse vor sich gehen, also an dem Verhältnis von Kapital und Lohnarbeit nichts ändern, sondern im besten Fall der Bourgeoisie die Kosten ihrer Herrschaft vermindern und ihren Staatshaushalt vereinfachen.“*

Siehe soziale Marktwirtschaft! Das ist noch heute die Politik der SPD und neu auch der PDL.

### **3. Der kritisch-utopische Sozialismus und Kommunismus**

*„Die Erfinder dieses Systems sehen zwar den Gegensatz der Klassen wie die Wirksamkeit der auflösenden Elemente in der herrschenden Gesellschaft selbst. Aber sie erblicken auf der Seite des Proletariats keine geschichtliche Selbständigkeit, keine ihm eigentümliche politische Bewegung.“*

*„Die kommende Weltgeschichte löst sich für sie auf in die Propaganda und die praktische Ausführung ihrer Gesellschaftspläne.“*

Die Vertreter dieses Sozialismus sehen die Arbeiterklasse als leidende Klasse, die sie vertreten müssen. Durch Appelle an die herrschende Klasse soll Verbesserung erreicht werden.

*„Sie treten daher mit Erbitterung jeder politischen Bewegung der Arbeiter entgegen, die nur aus blindem Unglauben an das neue Evangelium hervorgehen konnte.“*

Hier enden die Analysen von Karl Marx. Er konnte noch nicht wissen, daß es bald eine Union Sozialistischer Staaten geben wird, in der seine Lehre von Lenin fortgeführt wird. Der deutsche Imperialismus wollte dem seine eigene Form des Sozialismus, den Nationalsozialismus entgegensetzen und damit die Welt beherrschen. Tatsächlich etablierte sich der Sozialismus nach dem Vorbild von Marx, Engels und Lenin nach dem 2. Weltkrieg in Form der Deutschen Demokratischen Republik auch in Deutschland. Nach den ersten Entwicklungsjahren der DDR sprach man dann von der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und dem real existierenden Sozialismus. Dazu aber einmal in weiteren Abhandlungen. Wichtig ist auch die Erkenntnis, daß jedes Land, das diesen historischen Weg geht, abhängig von seiner Geschichte seinen eigenen Weg zum Sozialismus finden muß. Es ist überheblich, anderen Ländern und kommunistischen Parteien diesbezüglich Vorschriften machen zu wollen.

Der IV. Teil wird sich damit beschäftigen, wie die Stellung der Kommunisten zu den verschiedenen oppositionellen Parteien ist.

Jürgen Geppert

## **Verboten – Verfolgt – Vergessen Ein Stück Geschichte aus den Anfangsjahren der BRD**

Seit Bestehen der BRD werden Friedenskämpfer und Kommunisten verfolgt. Nicht erst mit dem Verbot der KPD, FDJ und des DFD wurden entsprechende Tatsachen geschaffen.

Bereits kurz nach dem 2. Weltkrieg begann der kalte Krieg, eigentlich schon mit dem Atombombenabwurf über Japan.

Gleich nach der Gründung der Bundesrepublik plante die Bundesregierung 1950 unter dem Bundeskanzler Adenauer den Aufbau einer Armee. Nicht nur in der BRD, auch in der DDR gab es in der Bevölkerung dagegen massive Proteste.

Die Regierung Adenauer führte darauf hin innerhalb einer Woche ein politisches Strafrecht ein, das seine Wurzeln im Strafrecht der Nazizeit hatte. Daraus folgte: Alle Bürger, die gegen die Wiederbewaffnung und für die Wiedervereinigung waren, galten als Staatsfeinde. Über 200.000 Menschen wurden politisch verfolgt, erhielten Berufsverbot, häufig von Polizisten, Staatsanwälten oder Richtern, die schon in der Nazizeit in Amt und Würden waren. Ca. 10.000 Verfolgte erhielten langjährige Gefängnisstrafen. Existenzen wurden zerstört.

Gleich zum Anfang des Bestehens der BRD wurde so-

mit erstmals eine große außerparlamentarische Bewegung zerschlagen, nicht erst 1968. Diese Weichenstellung beeinflusst und belastet noch heute die politischen Verhältnisse in Deutschland.

**Verboten Verfolgt Vergessen** – ein Film über die Verfolgung der politischen Opposition in der Adenauerzeit mit Originalfotos von: Proteste gegen die Wiederbewaffnung, KPD-Verbot, FDJ-Verbot. - Regie: Daniel Buchholz

*„Die Stärke des Filmes liegt darin, daß er auf jede Heroisierung verzichtet und aufzeigt, wie sich die Verfolgung auch auf das Umfeld der Betroffenen auswirkt.“ Peter Nowak*

Die Aufarbeitung der Geschichte nach dem 2. Weltkrieg beginnt mit der Gründung der BRD und danach der DDR, so auch die Gründung der Bundeswehr und danach die der Nationalen Volksarmee der DDR. Es stellt sich schon hier die Frage nach dem „Unrechtsstaat“, womit heute noch immer der kalte Krieg gegen die DDR geführt wird. Die Geschichtsverdreher und Kriegshetzer heute sind die gleichen wie zu Adenauers Zeiten, wenn nicht persönlich, so ihre Nachkommen.

Jürgen Geppert

### **Impressum - Jungkommunist**

Herausgeber: Redaktion „Die Rote Fahne“

Presse-, Publikations- und Informationsdienst der KPD -PPI- Eigenverlag und Vertrieb „Wilhelm Pieck“.

Redaktionsanschrift: Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin. Telefon: 030 / 98 21930. Fax: 030 / 97 89 66 69.

Bankverbindung: Berliner Sparkasse - IBAN: DE23 1005 0000 1813 0614 63 - BIC: BELADEV3333.

Internet-Homepage: [www.drf.k-p-d.org](http://www.drf.k-p-d.org) | E-Mail: [info.drf@k-p-d.org](mailto:info.drf@k-p-d.org) | Für Artikel: [redaktion-drf@k-p-d.org](mailto:redaktion-drf@k-p-d.org)